

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erläuterungen zu Benedict von Spinoza's Ethik**

**Kirchmann, Julius H. von**

**Berlin, 1871**

Dr. E. Dühring: Kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen  
bis zur Gegenwart.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-9206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-9206)

Verlag von L. Heimann in Berlin.

**Kritische**  
**Geschichte der Philosophie**  
von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Von

**Dr. E. Dühring,**

Docenten der Philosophie und der Staatswissenschaften an  
der Berliner Universität.

Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Eine eingehende Kritik, eine scharfe Beurtheilung, eine von Vorurtheilen freie Gesinnung durchweht das ganze Buch. Es wird die Opposition in hohem Grade herausfordern, aber ebenso entschieden in der Geschichtsschreibung der Philosophie Epoche machen.

(Nationalzeitung.)

Wenn wir ausnahmsweise in diesen Blättern der Besprechung eines wissenschaftlichen Buches einen ziemlich ausgedehnten Platz anweisen, so geschieht es, weil einerseits dies Buch trotz seines wissenschaftlichen Gegenstandes in einer für jeden Gebildeten verständlichen Sprache abgefasst ist, andererseits, weil wir ihm eine hervorragende Bedeutung nicht blos in der philosophischen, sondern in der allgemeinen Literatur glauben zuerkennen zu müssen. An Klarheit und fesselnder Lebendigkeit des Styls darf sich Dühring's Geschichte der Philosophie ebenbürtig den Werken Schopenhauers an die Seite, etc.

Möchten diese wenigen Andeutungen hinreichen, um wenigstens einige Leser mit dem Verlangen zu erfüllen, sich mit einem der nach unserem Ermessen bedeutendsten Bücher der Zeit bekannt zu machen.

(Frankfurter Tageblatt.)



Der Verfasser beabsichtigt nur eine Darstellung dessen, was sich aus der Masse des philosophischen Producirens als philosophisch gehaltvoll und als bleibender Beitrag für die Produktion wahren philosophischen Wissens erweist. Er vollzieht eine scharfe und rücksichtslose Sichtung. Unter der Lupe seiner Kritik schwindet mancher Nimbus philosophischer Genialität, der bis in die neueste Zeit noch seinen Zauber geübt hatte. Namen wie Aristoteles, Leibnitz, Fichte, Schelling, Hegel, Schleiermacher steigen unter seiner Musterung von dem Gipfelpunkte des philosophischen Ansehens auf das Niveau der philosophischen Mittel- und Handwerksmässigkeit herab, und auch da, wo er den Tribut der Anerkennung reicht, geschieht dies nur für einzelne Epoche machenden und Bahn brechenden Gedanken, nie für das Ganze eines philosophischen Systems. (Theologischer Jahresbericht.)

Das Werk ist so allgemein verständlich, wie es bei dem behandelten Stoff nur möglich, und brillant geschrieben, und zuweilen zeigt sich sogar ein feiner Humor, der freilich nicht die sehr ernste Tendenz des Ganzen beeinträchtigt. (Spenersche Zeitung.)

Obwohl das Buch die Aufgabe hat, diesen Zweig der Philosophie den wissenschaftlich Gebildeten überhaupt zugänglich zu machen, so wird es doch durch die neue Behandlungsweise des Stoffes gerade unter den Kennern der Philosophie und der geschichtsphilosophischen Literatur die grösste Aufmerksamkeit erregen. Es ist unseres Wissens der erste Versuch, die geschichtlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Philosophie vom gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaften und der in der Bildung begriffenen Weltanschauung aus zu verstehen und zu würdigen.

Schopenhauer hat eine interessante kritische Skizze der Geschichte der Philosophie vom idealistischen Standpunkte aus geliefert. Noch anziehender und instruktiver ist das Bild, welches Dühring in seiner ausführlichen Darstellung entwirft. Nicht wie anderwärts erscheint hier Alles in den hellsten, lichtvollsten Farben; es ist, so zu sagen, kein Drängen und Verdrängen gleichberechtigter Zeiten und Männer, sondern neben dem Lichte steht der Schatten, und zwar oft der dunkelste, schwärzeste



Schatten. Gleichwohl ruht die Zeichnung, welche Dühring giebt, nicht auf pessimistischem Grunde. Wieviel schlechte und werthlose Leistungen er auch in der bisherigen philosophischen Arbeit kennt, so kennt er doch andererseits, und zwar zum Theil in überraschender und interessanter Abweichung von der herrschenden Ansicht, nicht nur hervorragende Momente genug, sondern er glaubt auch an die Möglichkeit der Ausbildung einer ächt philosophischen Weltanschauung und an ihre näher rückende Verwirklichung. Aber freilich — und dies gehört zur Charakteristik des Verfassers — wird er als solche nur eine durchweg verstandesmässige Arbeit gelten lassen, welche von sich selbst jederzeit klare Rechenschaft geben kann. Was dieser Forderung nicht entspricht, gilt ihm überhaupt nicht als Denken und Philosophiren, sondern als Superstition und Mystik, mag es nun unter dem Titel Gefühl, intellektuelle Anschauung, praktisches Postulat oder wie immer auftreten. Daher zieht er auch die schärfste Grenzscheide zwischen der Philosophie einer- oder der Theologie oder, sagen wir lieber, aller Theosophie andererseits. Schon von dieser negativen Grundanschauung aus muss sich bei Dühring Werthschätzung, Beurtheilung und Gruppierung um Vieles anders gestalten, als es bisher geschehen ist.  
(Vossische Zeitung.)

Der aus mehreren grösseren philosophischen Arbeiten dem Publikum als geistvoller Denker bekannte Verfasser hat sich diesmal die Aufgabe gestellt, eine bisher noch nicht vorhandene Behandlungsart der Gesamtgeschichte der Philosophie zur Anerkennung zu bringen. Obwohl das Buch entschieden den Zweck verfolgt, etwas für die Gebildeten flüssig Lesbares zu bieten und in dieser Beziehung einem in der That vorhandenen Mangel abzu- helfen, so wird es doch theils durch die neue Darstellungsart, theils durch die Ergebnisse selbstständiger Forschungen, die es mittheilt, gerade unter den Kennern des Faches auf ganz besondere Beachtung Anspruch haben. Es ist durch dasselbe unseres Wissens zum ersten Male unternommen worden, die geschichtlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Philosophie von demjenigen Standpunkte aus zu würdigen und zu verstehen, der die Naturwissenschaften und die in ihnen herrschende Freiheit des



Denkens mit allen ihren Konsequenzen nicht nur acceptirt, sondern logisch noch entschiedener zu sichern bedacht ist. Ganz besonders wird aber die Beziehung der philosophischen Systeme zu den gleichzeitigen Kultur- und Sittenzuständen kenntlich gemacht, was in der bisherigen Geschichtsschreibung der Philosophie in dieser Weise nicht üblich war, und es auch bis jetzt kaum sein konnte. Dem Verfasser, der seine Thätigkeit bisher zwischen der Philosophie und der Nationalökonomie getheilt hat, ist die erforderliche Betrachtungsart geläufig, und wenn er z. B. in der Darstellung der antiken Philosophie die Korruption und die Sophisten als zusammengehörige Dinge auftreten lässt und hiebei auch nicht ermangelt, auf das Aehnliche oder Abweichende in den gegenwärtigen Zuständen aufmerksam zu machen, so trägt dies sowohl zum besseren Verständniss als zur Veranschaulichung entlegener Zustände bei. Als ganz neu und als sprechendes Zeugnis für den festen Charakter des Buches ist uns die in der Einleitung entwickelte und in der Ausführung zur Richtschnur genommene Idee erschienen, dass die Philosophie nicht bloß als Wissenschaft, sondern auch als Gesinnung zu beurtheilen und demgemäss ihre Geschichte mit Rücksicht auf die Würde der Persönlichkeiten zu schreiben sei. Dem Gebildeten können wir die neue Schrift als eine Lektüre empfehlen, in welcher er die Hindernisse der Schulsprache und die Ueberladung mit unnützen Anführungen nicht antreffen wird. Dem Studirenden wird sie ein kritischer Führer und dem Fachmann ein unumgängliches Hilfsmittel sein, indem derselbe sich diesem Buche gegenüber zu fragen hat, ob die herkömmliche Auffassung der antiken und der modernen Systeme noch ferner Stand zu halten vermöge. Von einigen Seiten hat man die Dühring'sche Arbeit als die Grundlage einer neuen Epoche der Geschichtsschreibung der Philosophie bezeichnet, von anderen Seiten ist sie durch die Vertreter älterer Schulen angegriffen worden, wie dies bei dem neuen Licht, welches sie über die ältesten und neuesten Erscheinungen verbreitet und bei dem unverhüllten und unbeugsamen Ausdruck ihres Urtheils nicht anders sein kann. Wie sich aber auch der mit dieser Schrift begonnene Kampf für eine neue Behandlungsart der philosophischen Erscheinungen gestalten möge, die Theilnahme



des Publikums, die sich der neuen Erscheinung schon in hohem Maasse zugewendet hat, wird sich allem Anscheine nach steigern und in immer weitere Kreise dringen, zumal das Buch nicht eine einzige unübersetzte griechische Stelle enthält und sich, aller sittlichen Quellenforschung ungeachtet, von jeder Pedanterie der Darstellung freigehalten hat. (Breslauer Zeitung.)

## Kritisch-Philosophische Untersuchungen

von

Dr. Richard Quäbicker.

1. Heft.

KANT's und HERBART's metaphys. Grundansichten  
über das Wesen der Seele.

Preis 20 Sgr.

Von dem Herausgeber der Philosophischen Bibliothek J. H. v. Kirchmann sind früher erschienen und durch die Verlagsbuchhandlung von L. Heimann zu beziehen:

1. Die Philosophie des Wissens. Erster Band. Die Lehre von dem Vorstellen. 1864. Ladenpreis 2 thlr. 20 sgr.
2. Ueber die Unsterblichkeit. Ein philosophischer Versuch. 1865. Ladenpreis 1 thlr.
3. Aesthetik auf realistischer Grundlage. 1868. 2 Bde. Ladenpreis 4 thlr.
4. Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft. Ein Vortrag. Sechste Aufl. 1869. Preis 7 $\frac{1}{2}$  sgr.
5. Ueber den Begriff des Schönen. Ein Vortrag. 1866. Preis 7 $\frac{1}{2}$  sgr.
6. Erinnerungen aus Italien. 1865. Preis 25 sgr.
7. Ferienreise eines Juristen nach Constantinopel und Brussa. 1856. Preis 1 thlr.